

mit zu Abend. Einberufen? — Sie waren es sehr. Ich auch. Noch viel mehr. Dann nehme ich die Bücher gleich mit! sagte Carmen

Bunte Zeitung.

Ein interessantes Rechenexempel ist in der letzten Sylvesternacht in Weimar bemerkt worden; die Zeitung „Deutschland“ berichtet darüber. Ein Herrler hat einem seiner Freunde ein

Spiritistischer Spuk in England. Das Land des geübten, praktischen Deutens — schreibt man der „Volkszeit.“ aus London — ist auf dem besten Wege, dem spiritistischen Wahne anheimzufallen.

Ein verächtliches Wesen. Unteroffizier (zum Dekreten): Schon wieder voll Dred und Schmutz! Wissen Sie, Herr, was Sie sind? ... Ein Urtöth in Ansturm!

dessen hervorragende Stellung in der journalistischen Welt ihn befähigte, die harschen Wälle der Bigotterie und des Vorurtheils mit Erfolg niederzureißen.

Eine amerikanische Gerichtsverhandlung. Vor dem obersten Gerichtshof in San Francisco folgte kürzlich ein gewisser Goman gegen die „Waterloo Mining Company“ auf Schadenerlass, weil sein Sohn in einem der Gesellschaft gehörenden Bergwerke den Tod gefunden hatte.

Ein amerikanischer Vete-Arzt. Eine eigenartige Rechnung wurde jüngst in einer amerikanischen Stadt einer Dame für ärztliche Behandlung eingelangt. Die Forderung belief sich auf 245 Dollars und war für eine „magnetische Kur“ angefertigt.

Der Panama-Prozess hat sehr verständlich die pariser Satiriker inspirirt. „Aigars“ bringt folgende Nouvelles à la main: Ein Deputirter kommt zu einem Schneider, um einen neuen Anzug zu bestellen.

Wissensholl. Kuns. Tiltcratur. Die neueste Nummer der Zeitschrift „Moderne Kunst“ verlor auf Mich. Bong, Berlin W. 57, verdient um ihres Reichthums und trefflichen Ausstattungs willen eine kurze Erwähnung.

Das vor einigen Tagen an dieser Stelle besprochene Buch „Der junge Goethe“ von Dr. E. Schulte ist im Verlage von C. A. Neumann in Halle a. S. erschienen.

111

Unverzüglich.

Roman von C. S. von Debenroth.

Quanna schlochte laut auf, die gepresste Brust machte sich kampfhaft wehr. „Sie sind grausam.“ schrie sie, „aber ich darf nicht fliehen. Brechen wir ab — ich darf mich nicht einmal entschuldigen.“

„Ich muß Sie verlassen.“ stotterte sie. „Gehen Sie nicht zu Fleming, hoffen Sie nichts von ihm in Bezug auf die Pläne meines Vaters.“

„Haben Sie Dank! Haben Sie Dank.“ stöhnte er aus tiefer Brust. „Bist du nicht ein Mädchen, das ich liebte, so lange ich atmete.“

„Ich kann es nicht mit ansehen, Vater.“ sagte Sarah zu Cimeyer, „daß du dazu bist, den armen, jungen Mann zu Verderben zu führen.“

„Der alte Quanter schaute trübe drein. „Mir wird es auch schwer genug.“ antwortete er, „aber ich kann Born mein Wort nicht brechen.“

„Ich denke nach der Stadt zu fahren. Ich habe noch manches in unserer Wohnung dort zu besorgen.“

„Du kamst ja mit dem letzten Zuge herankommen.“ Sarah lächelte schmerzlich.

„Klange wird's nicht mehr dauern. Er hat schon einen bösen Handel mit dem Umwelter Bierstedt.“

„Hoffen Sie das niemals.“

„Doch, Quanna. Mir ist alles noch unbegreiflich. Wenn Ihr Vater derlei Besorg, der die Tochter eines Doktor Fleming

„Ich muß Sie verlassen.“ stotterte sie. „Gehen Sie nicht zu Fleming, hoffen Sie nichts von ihm in Bezug auf die Pläne meines Vaters.“

„Haben Sie Dank! Haben Sie Dank.“ stöhnte er aus tiefer Brust. „Bist du nicht ein Mädchen, das ich liebte, so lange ich atmete.“

„Ich kann es nicht mit ansehen, Vater.“ sagte Sarah zu Cimeyer, „daß du dazu bist, den armen, jungen Mann zu Verderben zu führen.“

„Der alte Quanter schaute trübe drein. „Mir wird es auch schwer genug.“ antwortete er, „aber ich kann Born mein Wort nicht brechen.“

„Ich kann es nicht mit ansehen, Vater.“ sagte Sarah zu Cimeyer, „daß du dazu bist, den armen, jungen Mann zu Verderben zu führen.“

„Der alte Quanter schaute trübe drein. „Mir wird es auch schwer genug.“ antwortete er, „aber ich kann Born mein Wort nicht brechen.“

„Ich kann es nicht mit ansehen, Vater.“ sagte Sarah zu Cimeyer, „daß du dazu bist, den armen, jungen Mann zu Verderben zu führen.“

„Der alte Quanter schaute trübe drein. „Mir wird es auch schwer genug.“ antwortete er, „aber ich kann Born mein Wort nicht brechen.“

„Ich kann es nicht mit ansehen, Vater.“ sagte Sarah zu Cimeyer, „daß du dazu bist, den armen, jungen Mann zu Verderben zu führen.“

„Der alte Quanter schaute trübe drein. „Mir wird es auch schwer genug.“ antwortete er, „aber ich kann Born mein Wort nicht brechen.“

„Ich kann es nicht mit ansehen, Vater.“ sagte Sarah zu Cimeyer, „daß du dazu bist, den armen, jungen Mann zu Verderben zu führen.“

„Der alte Quanter schaute trübe drein. „Mir wird es auch schwer genug.“ antwortete er, „aber ich kann Born mein Wort nicht brechen.“

Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Autoren.

Druck und Verlag von Otto Henkel in Halle a. d. S.



aber weder im Landtage auf die Reden der Gegner geäußert geantwortet, noch sich im Schloße blicken lassen. Reichte ihm der Wunsch, eine Entscheidung zu erzwingen? Die Niederlage, die er erlitten, trug auch sie.

Ihr Auge suchte im Saal, aber es erblickte den Präsidenten nicht an der Spitze der Würdenträger. Frau v. Ellerbed machte ihr, sie entschuldigte ihren Gatten mit plötzlicher Unpäßlichkeit, die Prinzessin sprach einige süße Worte der Theilnahme, und wandte sich kurz ab. Da fiel der Blick der hohen Dame auf ihren Bruder, er hatte Georg Fleminging angedreht und ihre Wangen entfarbte sich — der regierende Fürst reichte dem Mame, der die Regierung aufs bitterste geüßelt, seine Hand. Regt war es ihr verständlich, warum der Präsident nicht erschienen. Hinter ihrem Rücken, so geheim, daß sie keine Ahnung davon gehabt, hatte sich eine Umwälzung vollzogen, während sie geschloß, heute den Schlag zu vollführen, der das absolute Regiment wiederherstellte, hatten die Gegner den Fürsten bezwungen, sich ihnen in die Arme zu werfen.

Es war kein Zweifel, daß Prinz Waldemar diese Intrigue durchgeführt und war es für die Prinzessin bitter demütigend, daß Fürst Anton ihr das Feindliche nicht erparat, durch diese Umänderung überträgt zu werden, so fand ihr Groll kein besseres Oger als Ellerbed, der sich hätte überlassen lassen, der den Gegnern nicht zuvorgekommen und den Kampfplatz verlassen.

Helene Ellerbed machte der Prinzessin ihre Verbeugung, die alte Dame antwortete in einer Weise, welche die Wetterpropheten des Hofes errathen ließ, daß für die bisher so begünstigte Familie der Sonnenchein vorüber sei.

In der Hofluft wirkt die leiseste Stimmung empfindlich. In wenig Sekunden wußte jeder, daß die Familie Ellerbed in Ungnade gefallen, daß auch die Prinzessin Karoline ihr das Mädeln der Huld entzogen, und als ob schon die Luft über dieselbe gesprochen, wichen gerade diejenigen, welche sonst den Gunstlingen gezeichnet, denselben auf die bemerkbarste Weise aus.

Der Hochmuth Agathens v. Ellerbed hatte ihr keine Symptomen erworben, die Unsicherheit, mit welcher der Präsident in letzter Zeit den Angriffen seiner Gegner begegnet, hatte selbst seine Anhänger irre gemacht, die Gerüchte, daß er finanziell ruinirt sei, hatten sich verbreitet und mit denen vermischet, welche seinen Charakter, die Vergangenheit seines Privatlebens verdächtigt. Auf Helene hatte es einen Schatten geworfen, daß das Projekt, ihre Hand dem Erprinzen als Preis für den Verzicht auf die Thronfolge zu bieten, nicht geheim geblieben; die erneute Aufmerksamkeit des Prinzen für ihre Person gestattete, sie berechneter Kletterer zu verdächtigen.

Helene sah die schadenfrohen Blicke ihrer Nebenrinnen auf sich gebietet, während ihr sonst die Huldigungen gleichgültiger Kavaliere oft lästig geworden, wurde sie heute völlig übersehen, sie stand in der großen Gesellschaft wie vereinsamt da, immer weinlicher wurde ihr dies Gefühl, da sah sie plötzlich Georg Fleminging in ihrer unmittelbaren Nähe, er hatte sie wohl heimlich beobachtet, denn er erröthete wie ein entpakter Dieb, als ihr Auge den seinen begegnete.

Er verbeugte sich tief, er schien verwirrt, als wisse er nicht, ob er sie anreden dürfe oder nicht. Da trat sie heran, es drängte sie, dem Manne einen freundlichen Gruß zu spenden, der sie aus drohender Gefahr errettet und jedem Danke ausgenötigt. In dem Momente aber wo sie sprechen wollte, schloß ihr die Worte, da erinnerte sie sich, wie der alte Doktor Georg von ihrer Seite gerufen. Georg sah ihr Stutzen, daß sie in holder Scham und Verwirrung erglühn.

„Darf ich die Freude ausdrücken, Sie wiederzusehen!“ rebete er sie mit leise bebender Stimme an, während das Auge, das sie im Saale heimlich gesucht und sich am Nächtliche ihres Zaubers bewußt, jetzt heiße Blicke auf sie heftete. „Haben Sie es mir verziehen, daß ich einen alten Mann nicht hütern konnte, Sie durch kein schroffes Wehen zu verlegen, hoffen Sie mich als politischen Gegner Ihres Herrn Vaters?“

„Ich kann jemand nicht hassen, denn ich zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet bin,“ stotterte sie.

„Ich bitte, sprechen Sie nicht davon. Jede Verpflichtung ist eine drückende Last, die auch dem Gläubiger peinlich ist. Würden Sie Dank dafür fordern,“ fuhr er fort, „wenn Sie die Hand ausstrecken, ein Kind aus dem Wasser zu ziehen? Ich würde mir selber verächtlich erscheinen, wenn ich keine Hoffnung hätte, mir auf andere Weise Ihre Achtung, Ihr Wohlwollen zu erwerben, Sie zu verhindern, mich als Gegner Ihres Herrn Vaters zu hassen.“

„Mein Vater hat mit Achtung von Ihrem Charakter gesprochen, obwohl Sie kein Gegner; er bebauet es nur, daß Sie ihm die Gelegenheit versagt, sich mit Ihnen auszusprechen, zu verständigen. Er schrieb an Sie, er lud Sie in sein Haus, Sie sind aber nicht gekommen.“

„Ich dürfte es nicht. Das Schicksal tritt oft unheimlichen Umständen unerwartlich, grausam in den Weg und giebt Anlaß, daß diejenigen uns falsch beurtheilen, deren Misachtung uns schmerzlich. Die Hunderrisse, welche gesellschaftliche Anstößungen dem Selbstgefühle eines in sich selbst in Beziehung gebornen Mannes entgegenstellen, sich in einem vornehmen Hause als Gast wohl zu fühlen, sind gering gegen die, welche ein böses Verhängnis mir setzte, der Einladung Ihres Herrn Vaters nachzukommen. Schenken Sie auch meinen Worten ohne nähere Erklärung Glauben. Ich habe heute zum ersten mal diese Säte betreten, wo ich erwartete dürfte, Ihnen zu begegnen. Heute drängt es mich zu sagen, daß der Triumph meiner Partei für mich mit dem sehr bitteren Gefühle vermischt ist, Sie könnten daran zweifeln, daß ich dem Präsidenten Ellerbed aufrichtige und achtungsvolle Theilnahme zolle.“

Helene schaute befremdet, fragend auf. Es war aus diesem Blicke zu ersehen, daß ihr die politischen Ereignisse noch unbekannt. Sie hatte ihren Vater noch nicht gesprochen, ihre Mutter, welche den plötzlichen Umschwung der Dinge nicht für möglich gehalten, hatte sich darüber nicht gekümmert und ihre Gei, der Vater sei beschäftigt, er habe schweren Kummer und lasse sein Ausbleiben von der Heisgesellschaft deshalb entschuldigen.

„Muß ich es Ihnen sagen,“ flüsterte Georg mit einer Wärme des Tones, die Helene tief in das Herz drang — „daß Ihr Herr Vater als das Opfer eines Systems fällt, dem er mit Uebereignungstreue gedient? Ihre Durchlaucht, die Prinzessin Karoline hat ihn zu sehr gewagten Maßregeln veranlaßt, die eine sehr ernste Krisis heraufbeschworen. Se. Durchlaucht, der Fürst haben vor einer Stunde die Ernennung des Grafen * zum Kanzler und Minister, die Ernennung des Geheimraths v. R. zum Regierungspräsidenten definitiv vollzogen.“

„Mein armer Vater!“ — Eine es zu wollen, kam dieser Geuzer über die Lippen Helene's, „all sein Hoffen war auf die Beförderung zum Minister gebaut.“

„Wer im Parteikampfe lebt, muß auch eine Niederlage hinnehmen. Es ist fraglich, ob Ihr Herr Vater sich im Instenstande nicht sehr bald glücklicher fühlen wird, als in dem hieten Kampfe mit sehr erbitterten Gegnern.“ (Korrig. folgt.)

Am letzten Abend.

Von G. Walter.

Sie mochten dort auf der kleinen, reisenden Antikensammlung im idyllischen, vorstädtischen Friedhof, und wir lagen sechs Wochen lang mit der „Gartenblüthe“ in der großen herrlichen Stadt, die uns einen Gezeiteten bot, wie das Herz eines Seemanns ist in Südamerika gewesen und des ewigen Ansehenswerdens allmählich herab sinken geworden. Die Klübe hier im stillen Hafen that uns wohl. Und was die Mannschaften anging, so war auch für sie nichts am Lande und am Strande zu suchen, was sie zerstreute und abgog. Nur daß die Natur in ihrer höchsten, typischen Schönheit für in ihrem Reizgeiten zu gefunden und erquickenden Spaziergängen einlad, die ihnen ausgesprochen bekamen, und daß

es ihnen nicht minder gut that als uns, wenn sie nach des Tages Last und Hitze in der Mündung des Flusses, eines über steinigtes Geröll ins Meer abfließenden Flusses, nach Herzenslust bei Sonnenuntergang haben konnten. So ging der tägliche Dienst in wohl ausgefüllten Stunden seinen regelrechten, ungestörten Gang, innenwärts wie außenwärts. Zum Bootsrudern und Bootsregeln war Platz genug da, wo wir als einziges Schiff die ganze Zeit über zu Anker lagen, und einen schönen Strand zum Landungsmanövern als den, der dalmenumdrängt die Nacht einräumte, hüteten wir gar nicht finden können. So kam's denn, daß wir eine Woche über die andere zugeben, zumal wir hier draußen auf südamerikanischer Station ziemlich freie Hand hatten,

wenn nur der Zweck der Ausbildung der Mannschaft erreicht wurde. Der gebot sich selbstverständlich auch die Ausbildung im Schießen. Wir hatten uns eine ganz vorzügliche Schießbahn ausgesucht und mit Erlaubnis des regierenden Bürgermeisters des kleinen, unter Palmen und Mangos am Fuße der hohen bewaldeten Berge fast verborgenen Regedorfes dieselbe so kunstgerecht wie möglich eingerichtet.

„Nehmen Sie sich nur in acht,“ hatte er, selbst ein Halbneger, in dem dort üblichen verdobernen Französisch-Englisch gelacht, „daß Sie kein Vieh abschließen. Es werden da in der Gegend zumellen Pferde und Kühe.“

Sie nahmen uns also zu gut in acht, wie wir konnten, durch ausgesetzte Posten und schloßen muster drauf los. Da wollte es eines Tages aber doch das Unglück, daß ein junger, übermüthiger Gaul sich um die abgeworrenen Posten und ihr Schreien nicht kümmerte, sondern in lustigen Sprüngen durch die Büsche brach und über die freigelegene Bahn setzte und gerade in den Augenblicke, als ein Matrose abdrückte. Der Gaul machte einen mächtigen Satz mit allen Beinen zugleich, um selbige Beine im nächsten Moment weit von sich zu breiten, und um nicht wieder aufzustehen. Die Mauerfugel war ihm mitten durch's Herz gegangen.

Nun war Holland in Noth. Auf alle Fälle mußte das Pferd dem Eigenthümer errettet werden. Als ich in meiner Eigenschaft als Adjutant dem regierenden Halbneger Mittheilung von dem ärgerlichen Unfall machte, erhob er ein fürchterliches Lamento. Hundertert Marx mindestens sei der Gaul werth gewesen, aber wenn wir hundertert gleich zu seinen Händen einzuholen wollten, dann würde er den Versuch machen, den Witter Karls zu bewegen, auch damit zuzustehen zu sein. Käme die Sache zur Klage, dann könnten tausend und mehr Marx daraus werden.

„Ich werde den Witter Karls morgen selbst aufsuchen,“ entschied der Kapitän, „als ich ihn Meldung machte, und Sie werden mich begleiten. Vielleicht läßt sich besser mit ihm reden als mit dem braunen Kalkassen.“

Wir war die Aussicht auf den angefordigten Spaziergang nicht unlieb. Das Haus des Mannes lag gar zu reizend hoch oben auf dem Felsvorsprunge unter Palmen, und vielstichtig waren die Leute, die in dem Hause wohnten, auch ganz umgängliche Menschen. Neulich beim Bootsrudern waren wir bis dicht an den unbrändlichen Fels heran gegangen, und ich hatte eine schlanke, jugendliche Gestalt in Weiß durch meine Sehhöhler beobachtet, die mir sehr unruhig vorkam. Möglicherweise konnte ich mir jetzt in Veranlassung dieses betrübenden Pferdemordes Gewißheit darüber verschaffen, ob ich nicht getrrt.

Jetzt in der Frühe des folgenden Tages lag die Kommandantur am Füllhals, das Segel wurde gehißt, und wir fuhren in den herrlichen Morgen hinein, der je über Westindien aufgegangen war. Eine kräftige Brise wehte über die Karibische See her und brachte uns Kühlung; die Palmen rauschten am Strande, und auf den Strand spülten die brandenden Wellen, und die Luft war so klar, daß man die einzelnen Tropfen der Bäume hoch oben auf den entferntesten Bergen unterscheiden konnte. Und ich selbst war vergnügt wie nie.

Weniger der Kapitän, der mit sorgenhafter Miene am Ruder saß.

„Werden wohl unsere Noth mit diesem Witter Karls haben,“ sagte er, als wir auf den Sand gesprungen waren und unter den Fußstapfen hingingen. „Soll ein armer Teufel sein, der seine Hundsdummheit möglicherweise allein dreckt, haben ja alle hier nichts auf der Insel. Darum hat er sich auch so weit von uns zurückgehalten. Kataler hätte mir nichts sein können als dieser unglückliche Schuß.“

„Ich würde auch nicht viel Treffliches dagegen zu sagen. Ich dachte nur zu richtig daran, die Damen in Weiß mit gleichemweise auch mit drehen müßte, und sie hat mit sich schon ordentlich leid.“

Nun lag der Pfad bergan, und es wurde heiß. Der Kapitän knöpfte den Wollrock auf. „Auch noch in Uniform muß man hier dem elenden Vieh zuleide umherstellen,“ murmelte er. „Wird ein schöner Schmeitzer sein, dem wir da unsere dienliche Aufmerksamkeit machen.“

„Ich urtheile im Stillen milder,“ das weiße Kleid schien mir doch in der Hitze unbedenklich. Nun waren wir oben. Auf einem kleinen Plateau lag das Haus vor uns. Reizend, niedrig, mit vorzüglichen, verandaähnlichen Dache, vor der Thür ein großer, mit goldnen Früchten behängter Orangenbaum, über das Dach zwei schlanke Palmen sich neigend, und im Hintergrunde innerwehlich blau funkelnd das Meer, dessen Rauschen geheimnißvoll und verheißend in uns beruhten. Die Conturen bildeten zwei mächtige Orangenbäume mit dichten, gerundeten Krönen.

„Der Mensch möchte entzündet,“ sagte der Kapitän — da erquickte besagter Mensch auch schon unter dem Vorhabe: ein dreistückiger Herr mit blondem Wollbart, und schwenkte den breitrandigen Strohhut zum Gruß.

„Guten Morgen, Herr Kapitän, ich bin sehr froh, Sie zu sehen!“ rief er uns mit weithallender Stimme entgegen und ging schmelten Schrittes auf uns zu.

„Wie standen still und grüßten, bößlicher, als wir wohl elegantlich verpackt hatten. Jetzt war er bei uns und reichte dem Kapitän Hand.“

„Ich weiß, weshalb Sie kommen, Kapitän,“ sagte er freundlich; „ich hätte Ihnen den Gang gerne geparkt, wenn ich nicht fürchtete, von Ihnen für aufdringlich gehalten zu werden.“

Großes Handhütelchen. Dann wurde ich vorgefellt. Abermaliges Handhütelchen und Verickigung gegenseitiger Benutzung über dies Bekannntwerden. Weiter nichts sehr anständig gemeint, denn der Mann gefiel mir außerordentlich, und angers dem war mir, als hätte ich in der Definition der Thier eine Gestalt in Weiß vorüberblicken sehen.

„Und nun, bitte, treten Sie ein unter mein Dach!“ lud er ein. „Sie sind warm und müde vom Wege, und es verlohnt sich drinnen besser beim Stgen.“

Der Kapitän war manchmal komisch im Anknüpfen von Bekannntchaften. Ich hatte eine ordentliche Angst davor, daß er die Aufforderung kurz zurückweisen würde. Aber er that es nicht. Und das fand ich sehr hübsch von ihm.

„So, nun sehen die Herren sich gefälligst,“ sagte der Hausbesitzer als wir unter die Veranda des Vorderbaues traten, und etwas Soda mit Brandb nehmen Sie auch nach dem Bergmarisch, auf jeden Fall! Garmen!“ rief er ins Haus hinein.

Und auf den Ruf kam mein Verhängnis. Da stand sie in der Thür. Schlanke, reißend, das ganze Mädchen ein Gesicht, wie sie mit ihren tiefen, dunklen Wärdennamen uns umsch. Wenn einen in der Savanna oder an Bord plötzlich das gelbe Fieber, das Scheusal, packt, dann heißt es unter den entsetzt vor ihm Auseinanderbreitenden: „Den hat's!“ Es war nun zwar ein anderes Unglück, das mich gefaßt hatte, aber ich mußte es selbst, wie ich da vor ihr stand: „Den Mann hat's!“ Und zwar war es ein einfacher Seemann, der sich mit einem mal nach dem Glück sehnte.

O du wüßtest Noth, das — wer weiß, ob nicht in einem Anfall von unglücklicher Liebe — dort auf dem Schiffsrand einen Suchtendend geist hat, wie er sonst Wieder von Will nur außerordentlich selten wird — an jenem einmal schönen Morgen habe ich dein Bekannntes gefunden. Die beiden Herren haben da und sprechen verständlich und ruhig über die Entscheidung, und Garmen und ich standen nach der See zu und sahen über die blaunfahnde Hin.

„Sie wohnen hier sehr einsam?“ fragte ich. „Sie sah mich an mit ihren wunderbaren Augen. Es lag etne ganze Welt darin, etwas wie eine stumme, wehmüthige Frage an das Leben, und doch die Zuversicht und Glaube und viel Herzensreichtum und Herzensverklirtheit. Ein prächtiges Gesicht.“

„Ganz einsam,“ gab sie zur Antwort, „nach der Stadt kommen wir eins oder zweimal im Jahr, und hier herum wohnen keine Weissen.“

„Über Sie haben unter Menschen gelebt?“

„Ja, ich war drei Jahre auf Antigua bei einem Verwandten, um etwas zu lernen, bevor als ich hier lernen konnte.“

„Sie seien gewiß gern in ihrer Einsamkeit?“

„Ihr Bild leuchtete auf. „Unendlich gern. Aber ich habe oft nichts zu lelen.“

„Dah ich Ihnen etwas schicken?“ Mein Herz fing an zu pochen.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, sehr dankbar! Aber es macht Ihnen Mühe.“

„Dah ich Ihnen die Bücher einmal selbst bringen?“ Mein Wunsch ist etwas dumm und könnte den Weg verfehlen.“

„Sie war wohl geworden und suchte nach Antwort, da kamen die beiden Herren uns Haus herum.“

„Du, Garmen, deinen Biagolo hat das Deutsche Reich auf Rechnung genommen; nun wollen wir nächster Tage zur Stadt, um die ein neues Pferd zu kaufen, das hoffentlich weniger übermäßig ist.“

„Ich werde Sie mit der Dampfmaschine hinfahren lassen,“ warf der Kapitän ausgelassen ein, mit einem freundlichen Blick das hübsche Mädchen betrachtend.

„Wollen Dank, Herr Kapitän,“ rief sie, mit ein sonniges Lachen machte ihr Gesicht noch reizender. — „Vor drei Jahren, da ließ Kapitän von Normann uns auch einmal hinfahren, ich war damals noch ein Kind, aber es war ein wunderschöner und mir unsvergesslicher Tag.“

„Was? Kapitän von Normann vom „Obin“? Kennen Sie den?“

„Er war fast jeden Tag bei uns, als er hier im Hafen lag,“ antwortete der Vater, „und wir schreiben uns noch alle Jahr zum Geburtstag und zu Neujahr. Drinnen werden ich Ihnen sein Bild zeigen.“

„Nun, dann möchte ich sein Nachfolger werden,“ rief der Kapitän in ungewohnter Wärme. „Ich bleibe hier noch einige Zeit und hoffe, daß wir in recht freundschaftliche Beziehungen treten werden. Wann wollen Sie zum Herbstauf fahren?“

„Am liebsten thäte ich es morgen.“

„Adon! Wie gefaßt, ich lasse Sie hinfahren. — Hier mein Adjutant wird sich ein Vergnügen daraus machen, Sie hinzugeleiten — nicht wahr, Ventbold? — und dann essen Sie beide bei

